

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1950)**

Heft 110

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist auf die Reaktion der verschiedenen zu beeinflussenden Zonen aufmerksam gemacht worden. Die „reflektorische Massage“, oder wie Herr Prof. Dr. Kohlrausch so treffend sagt, die „gezielte Massage“, gibt selbst dem ältern und erfahrenen Masseur wieder neue Anregungen, vielleicht weniger noch wegen der Technik, als vielmehr, weil wiederum die Beobachtungsgabe und die Zielsicherheit des beruflichen Denkens und Handelns gefördert wird.

Als Mitglied der Schulkommission hatte ich die Gelegenheit, einer Unterrichtsstunde in Krankenlehre beizuwohnen, die von Herr Prof. Dr. Böni, dem neuen Direktor des Institutes für physikalische Therapie und Leiter unserer Fachschule, gegeben wurde. Wie sich doch die Auffassung darüber, was der Massageschüler gerade auf diesem Gebiet alles lernen soll, geändert hat! Heute hat der Schüler Gelegenheit, selber am Patienten seine Betrachtungen anzustellen, der Professor fordert ihn sogar auf, zu erzählen, was er am Patienten beobachten könne.

Es wäre nur zu wünschen, daß Herr Prof. Dr. Böni auch einmal für unsern Kreis als Referent gewonnen werden könnte.

Damit wären zugleich die von Kritikus in Nr. 109 am Schlusse zusammengefaßten Betrachtungen gebührend berücksichtigt.

E. Küng, Winterthur.

Buchbesprechung

«Spuren und Stoffe entscheiden über unser Schicksal»

So lautet der Titel einer 100 Seiten starken Broschüre, welche eine Reihe von Vorträgen des Autors „Emil Abderhalden, Prof. an der Universität Zürich“, im Verlag Benno Schwabe & Co., 1946, in Basel erscheinen ließ — Preis Fr. 6.—.

Diese Broschüre gibt uns eine allgemein verständliche und doch hochwissenschaftliche Darstellung über jene Stoffe — Wirkstoffe genannt — die in Spuren zur Durchführung sämtlicher Funktionen unseres Organismus unentbehrlich sind.

Jeder Masseur, der nicht bloß fachtechnisch auf der Höhe bleiben will, wird hier viel Anregendes über den tierischen Biochemismus finden und in kluger Weise in das Wesen der Fermente, Vitamine und Hormone eingeführt werden.

Die Materie wird besonders jene Berufskollegen interessieren, die sich mit der Physiologie des Alterns beschäftigen und etwa in diesem Zusammenhang das letzte Buch des wissenschaftlichen Reporters Paul de Kruif, über das männliche Hormon, gelesen haben. Oder aber aus eigenen Beobachtungen bereits den Zusammenhang von gewissen Störungen der Kreislauffunktionen, Formen des Alterskrebs, des seltsam anmutenden spontanen Kräftezerfalles im höheren Alter nach Bagatelltraumen erkannt haben, sowie auch gewisse rheumatische Krankheitsbilder des Mannes von 55 und mehr Jahren und wohl am deutlichsten der Frauen, bei Eintreten der Menopause in Erscheinung treten.

Berichte aus England sprechen vom „E“-Faktor. Amerikanische Berichte vom „Cortisone“ (einem Hormon der Nebenniere), aber auch reinem synt. Sexualhormon. Die schweizerische Aerzteschaft hat bereits ernsthaft Kenntnis genommen von den bisherigen Resultaten der Hormontherapie. Ihre Möglichkeiten klingen sehr optimistisch und es besteht Grund zur Annahme, daß bis in 2 Jahren Versuche auf breiter Basis aufgenommen werden können.

Wenn den Berichten glauben geschenkt werden darf, so sollen 65 von 100 Rheumakranken mit der Hormontherapie erfolgreich behandelt werden können. Anderslautende Berichte sprechen von nur vorübergehenden Erfolgsresultaten. Dauerhafte Erfolge sollen gesichert sein, wenn die Hormontherapie mit der Goldsalztherapie verbunden auf 2 Jahre ausgedehnt wird. Wir dürfen aber sicher sein, daß trotz der sehr zurückhaltenden Äußerungen der wissenschaftlichen Hochburgen die Evolutionen der Hormonforschung einen geradezu stürmischen Verlauf nehmen werden.

Welche berufspolitischen Probleme sich aus diesen durchaus ernst zu nehmenden Berichten für unsere Fachschaft ergeben, ist vorerst noch nicht zu erkennen. Es soll damit nicht etwa ein ominöser Unkenruf ausgestoßen werden, sondern wir müssen uns auf den Standort unserer fachlichen und eventuell rein technische Ausrüstung besinnen.

Bezüglich der rein technischen Ausrüstung werden u. E. die traditionellen physikalisch-therapeutischen Mittel kaum ihre Geltung verlieren und zweifellos wird der Reedukation von Rheumakrüppeln ein breites Feld eröffnet. — Sind wir aber dazu vollumfänglich in Bereitschaft? —

Ko.